

Energiesparwunder gibt es immer wieder

Altbaumodernisierung zahlt sich aus - EnergieSparTage im HCC zeigen, wie es geht

Den größten Moment „erlebt“ ein frisch modernisiertes Haus dann, wenn es am meisten unter Druck steht. Genauer: unter Unterdruck, der mithilfe des Blower-Door-Tests im Rahmen der Qualitätssicherung erzeugt wird, um Leckagen aufzuspüren. Dabei zeigt sich, ob die Verwandlung eines sanierungsbedürftigen alten Gebäudes in ein höchstenergiesparendes Haus geglückt ist. In ein Haus, das sich mit einem besseren Neubau und manchmal sogar mit einem Passivhaus messen kann. Sind sämtliche Abschlüsse u.a. an der Dämmung einwandfrei ausgeführt, wird die Heizwärme in den Räumen gehalten, erheblich weniger CO₂ ausgestoßen und nirgendwo zieht es mehr.

Ein erfolgreicher Blower-Door-Test, Förder Voraussetzung der KfW Förderbank und des enercity-Fonds proKlima, zeigt, dass mit hochwertigen Materialien und Technologien Altbauanierungen möglich sind, nach denen die aufgewerteten Gebäude einen Jahresprimärenergiebedarf haben, der sogar 50 Prozent unter der von der Energieeinsparverordnung (EnEV) für Neubauten verlangten Einsparung liegt.



Mexikanisch-gelb mit Pink leuchtet das Vorzeigehaus des Architekturbüro (21+), Roland Beckedorf jetzt: Wandgestalterin Sabine Bruncke setzt Farbakzente.

Frischer Wind für ein altes Haus – nur im übertragenen Sinne!

Das ehemalige Arbeiterhaus in der Weidestraße 14, im hannoverschen Stadtteil Limmer, hat den spannenden Augenblick des Luftdichtheitstests im Juli, fünf Monate nach Modernisierungsbeginn, erlebt. Einige wenige Stellen, an denen noch unerwünschte Luftströme auszumachen waren, konnten problemlos nachgebessert werden. Nach Abdichtung der Leckagen konnte der Luft-

dichtheitswert auf Passivhausniveau gesenkt werden. „Damit haben wir das Ziel erreicht, einen Altbau mit hochwertigen Dämmmaßnahmen so zu modernisieren, das er jetzt dem Passivhausstandard für Neubauten entspricht“, sagt der vom Passivhauskonzept überzeugte Architekt und Bauherr Roland Beckedorf. Darüber staunen auch die teils alteingesessenen Stadtteilnachbarn. Sie können die Verwandlung des komplett modernisierungsbedürftigen Hauses kaum glauben. „Wir hatten viele Mietinteressenten, aber auch zahlreiche Architekten und Handwerker werden immer wieder auf das Haus aufmerksam und möchten es sich gern genauer ansehen.“

Modernisieren mit Passivhaustechnologien

Das Haus aus dem Jahr 1900 hatte es dem Architekten sofort angetan. Die freistehende Lage versprach eine optimale Rundumdämmbarkeit der Außenwände. Diese waren zum Teil feucht. Darüber hinaus waren die Sanitär- und Haustechnikinstallationen völlig veraltet. Das

Dach war undicht und dies hatte Feuchtigkeitschäden an Deckenbalken und Fußboden verursacht. Außerdem stellten sich diverse selbstgemachte Innenumbauten später als unhaltbar dar. So blieben für die Modernisierung nur die Außenwände, die

Decken, die Bodenplatte und sogar der instabile und ungedämmte Dachstuhl erhalten. Für eine gute Statik sorgen jetzt Bohlen, die in den auf 30 Zentimeter aufgedoppelten Zwischensparren eingearbeitet wurden. Zusätzlichen Schutz vor sommerlicher Hitze oder Kälte im Winter bringt die darauf aufgebrachte Holzweichfaserplatte von 5 Zentimeter Stärke. Sie verbessert obendrein den Schallschutz. Optimalen Wärme- und Schallschutz im ganzen Haus bieten außerdem die neuen 3-fach verglasten Vollholzfenster.

„Modernisieren mit Passivhauskonzept heißt für mich, so gut zu dämmen wie möglich und dabei die wirtschaftlichen Möglichkeiten im Auge zu behalten“, ist Beckedorfs Credo. Das 2-schalige, 30 Zentimeter dicke Mauerwerk hätte auch mit einem Wärmedämmverbundsystem von 30 statt 22 Zentimeter versehen werden können. „Die Ersparnis von ca. 1,3 Watt pro Quadratmeter durch diese 8 Zentimeter Unterschied hätte mich aber etwa 5000 Euro mehr gekostet. Hier muss man abwägen.“ Jedes Budget und jedes Haus sei anders, man müsse Lösungen flexi-

Klimaschutz-
agentur



bel erarbeiten können, weiß Beckedorf. Das heiße auch, Altes zu bewahren. Nicht immer sei der Abriss die einzige Alternative. So werden in der Weidestraße an einigen Stellen alte Holzbalkenstücke, Stahlteile oder Ähnliches, was an das ursprüngliche Haus erinnert, einfach in die Inneneinrichtung integriert. Und auch der erst vor fünf Jahren erneuerte Niedrigtemperaturkessel bleibt weiter in Betrieb und sichert den Warmwasser- und Restwärmebedarf.

Für angenehme Raumtemperaturen und konstant frische Luft sorgen hauptsächlich die zwei getrennten Komfortlüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung im Erd- und im vermieteten Dachgeschoss. Der Heizwärmebedarf ist mit etwa 28 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr (kWh/m²a), so niedrig, dass Heizkörper in diesem Haus entweder winzig klein oder gar nicht mehr vorhanden sind, in dem supergedämmten Spitzboden zum Beispiel. Zum Vergleich: Früher mussten für die Beheizung der 266 Quadratmeter Wohnfläche knapp 500 kWh/m²a mehr aufgewendet werden – das sind fast 95 Prozent Einsparung! Zusätzlichen Komfort für die Bewohner bieten die nicht standardmäßigen Pollenschutz- und Feinstaubfilter in der Lüftungsanlage und ein Defroster, der dafür sorgt, dass diese auch bei Frost weiterhin für die Komfortlüftung sorgt.

„Altbau mit Zukunft“ ist auch das Thema des Vortragsprogramms für Hauseigentümer und Mieter auf bei den EnergieSparTagen 2007. Die neue Messe der Fachausstellungen Heckmann ist mit einem umfangreichen Rahmenprogramm und zwei Fachtagungen verbunden und findet vom 16. bis 18. November im Hannover Congress Centrum (HCC) statt. Die Klimaschutzagentur Region Hannover, der enercity-Fonds proKlima und das Energie- und Umweltzentrum am Deister (e.u.[z.]) sind ideale Träger und Partner der „Messe für Energiesparer“. www.heckmannmbh.de/EnergieSparTage

Weitere Informationen

Klimaschutzagentur Region Hannover
Info-Tel.: 01802 623977
(6 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz)
beratung@klimaschutzagentur.de
www.klimaschutz-hannover.de

proKlima – Der enercity-Fonds
Telefon: 0511 430-1970
proklima@enercity.de
www.proklima-hannover.de

